

„Mängel nicht neu, aber noch nicht behoben“

Kommentar der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) zum

Jahresbericht 2014 des Wehrbeauftragten Hellmut Königshaus.

Es ist ein Spiegel für Truppe und Ministerium, der Jahresbericht des Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages. Ein guter Spiegel ist klar und deckt Unangenehmes auf. Er deckt nicht ab. Es ist ein Wesenszug der Berichte des Wehrbeauftragten Hellmut Königshaus, einem roten Faden zu folgen und Missstände auch wiederholt deutlich anzusprechen.

Welche Probleme sind nicht neu?

Über Führungsschwäche, belastete Familien und Partnerschaften, das Schulproblem, Einsatzrückkehrer und Suizidversuche hatte der Wehrbeauftragte bereits auf dem GKS-Forum Innere Führung (31.10.2014) im Hause des Katholischen Militärbischofs gesprochen. Presse und Deutscher Bundeswehrverband griffen die Themen damals auf. Zum Jahreswechsel forderte der Wehrbeauftragte ein Milliardenprogramm zur Sanierung maroder Bundeswehrkasernen, sprach von praktisch unbewohnbaren Gebäuden mit Schimmel und aufgestellten Rattenfallen. Beide Themenbereiche liegen schriftlich im Jahresbericht vor und werden erneut von Presse und Öffentlichkeit wahrgenommen. Diese fragen sich „Wo bleibt die Tat?“.

Aktiv. Attraktiv. Anders?

Es ist höchste Zeit, Mängel in der Bundeswehr, die seit Jahren in den Berichten der Wehrbeauftragten angeprangert wurden, zu beseitigen. Ministerin Ursula von der Leyens Agenda verteidigte damit 2014 zu Recht¹ die Notwendigkeit des Attraktivitätsprogramms Bundeswehr. Der Bericht spricht in diesem Zusammenhang von einer Hoffnung, dass „die viel beworbene Entwicklung ... nunmehr Fahrt aufnimmt.“ Die Umsetzung der gesetzlichen Maßnahmen für 2015 steht noch aus. Dies gilt auch für das angekündigte Veteranenkonzept. Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) verfolgt kritisch die Realisierung und steht hierzu im fortgesetzten Dialog mit der Aktion Kaserne², dem Deutschem Bundeswehrverband (DBwV), dem Gesamtvertrauenspersonenausschuss (GVPA) und dem Wehrbeauftragten.

Ausblick

Für die Soldatinnen und Soldaten muss glaubhaft vermittelt werden, dass sie als Staatsbürger in Uniform gesehen werden. Gute Ausbildung und eine Führungskultur, welche Begleitung findet in den anerkannten Angeboten der Militärseelsorge, ein professionelles Arbeitsumfeld mit dem erforderlichem Material und Familienverträglichkeit sind Kennzeichen eines guten und zukunftsfähigen Arbeitgebers. Der Bericht des Wehrbeauftragten macht dazu Vorschläge.

Die Bundeswehr ist im Anspruch mehr als ein guter und zukunftsfähiger Arbeitgeber. Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten sieht im Jahresbericht deshalb keine Bilanz, sondern eine in die Zukunft gerichtete Arbeitsgrundlage. Als Laienverband im Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs stützen wir die Aussagen zur Militärseelsorge vollumfänglich und werden dort weiterhin unseren Beitrag leisten.

Rüdiger Attermeyer
Oberst und GKS-Bundesvorsitzender

¹ Vergleiche mit Pressemitteilung der GKS zur Agenda „Bundeswehr in Führung – Aktiv. Attraktiv. Anders.“, <http://www.katholische-soldaten.de>

² Die „Aktion Kaserne ist eine Initiative der Jugendverbände im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) für junge Soldatinnen und Soldaten